

Youth on the world

Workshop Menschenrechte und Minderheiten

Am 29.5. 08 in der Stadtbibliothek Bremen von 15-18 Uhr

Mit Zébé Zafanias und Heidrun Schmitt

Zu Beginn des Workshops war es nötig, interne Projektangelegenheiten zu klären, das ursprünglich vorgesehene Programm mußte modifiziert werden: Die Gruppe hatte verschiedene Konflikte, was zur Gruppendynamischen Starre führte und Engagement und Urteile betraf. Diese konnten direkt in Bezug gesetzt werden zum Thema des Workshops und wurden daher hier behandelt:

- Einige waren sehr bemüht um Geldersuche und fühlten sich von anderen alleine gelassen.
- Der Umgang mit „Bettlern“ während des Marktstands wurde unterschiedlich bewertet: Wo die einen meinten, es sei gerechtfertigt, ihnen zu essen zu geben, fanden die anderen ihre Art sehr respektlos.
- Beide Aspekte führten zu ungeklärten Konflikten und persönlichen Angriffen oder Kälte, die vorab geklärt werden mußten, um arbeiten zu können. Da das Projekt prozessorientiert ist, und das Thema Kooperation und Partizipation sich auch in den Menschenrechten und der Minderheitenfrage widerspiegelt, bot es sich an, die Themen mit den Menschenrechten in Bezug zu setzen. Wo Menschenrechte nicht gelebt werden, muß der Ansatzpunkt sein, wenn man neben theoretischer Beschäftigung tatsächlich Anwendung und damit Veränderung erwirken will. Respekt und gegenseitige Unterstützung betrifft zutiefst die Menschenrechte! Dafür müssen wir lernen zu kommunizieren. Kommunikation ist eine Grundvoraussetzung, um Menschenrechte zu leben – und ist keine Selbstverständlichkeit.

Die angewandten Methoden kommen aus der Konfliktklärungshilfe: jeder spricht aus, was er fühlt, die anderen wiederholen, was sie verstanden haben. Ergebnisse: Unterstützung für ein gemeinsames Ziel und darin gegenseitiges Verständnis sowie Zusage, zu helfen. Unterschiedliche Wahrnehmung ist normal. Es geht darum, wie wir damit umgehen (Scheintoleranz statt echter Toleranz; Toleranz heißt nicht verstehen etc.).

Im Anschluß erhielten wir von Zafanias Zébé Einblick in die Situation in Nordkamerun, dem Herkunftsort des Vortragenden: Sehr anschaulich wurde die Lage geschildert (s. Präsentation). Interessant war, daß die Themen gar nicht als menschenrechtsrelevant erkannt wurden. Erst auf Nachfrage wurde deutlich, daß alle erwähnten Punkte Menschenrechte betrafen, als spezifisch zu nennen sind die folgenden Artikel (Kurzfassung):

1. Recht auf Menschenwürde, Freiheit, Gleichheit und Solidarität
2. Freiheit von Diskriminierung
3. Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person
6. Anerkennung als Rechtsperson
7. Gleichheit vor dem Gesetz
8. Anspruch auf Rechtsschutz
9. Schutz vor Verhaftung und Ausweisung
10. Anspruch auf ein faires Gerichtsverfahren
18. Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit
19. Meinungs- und Informationsfreiheit
22. Recht auf soziale Sicherheit
25. Recht auf einen angemessenen Lebensstandard
26. Recht auf Bildung
28. Recht auf eine soziale und internationale Ordnung, in welcher die angeführten Rechte voll verwirklicht werden.

Dieses Vorgehen war bewußt initiiert: Menschenrechte werden gemeinhin nicht gekannt; wenn sie nicht gekannt werden, können sie nicht bewußt gelebt werden. Die durch das induktive Vorgehen entstandene Überraschung trägt zur Erkenntnis mehr bei als ein deduktives Verfahren. Es kann persönliche Veränderungen bewirken, überhaupt erst ein Bewußtsein ermöglichen.

„Was immer an Freude ist in der Welt, entspringt dem Wunsch für das Glück aller anderen; und was immer an Leiden ist in der Welt, entspringt dem Wunsch nach nur eigenem Glück.“ Dieser Satz umfaßt die Menschenrechte: Selbstverantwortung und Gemeinschaft sind notwendig, um die Trennung hin zu einem Bewußtsein der Einheit zu verändern. Machtmißbrauch, Ungerechtigkeit,

Profitstreben, Konkurrenz, werden in ihren Folgen unübersehbar. Notwendig ist ein Geist des Teilens, ein Denken im Glück anderer: Jede unserer Handlungen hat Auswirkungen auf das Gesamte.

„Youth on the world- junge Frauen und Jugendliche bewegen die Welt“(YOW) ist ein Projekt der Verständigung. Und ein Projekt des Einübens: Nicht der Output zählt, sondern das Tun, und die Veränderung des Selbst durch das Tun. Nur wenn wir erleben, daß Zusammenleben anders geht, können wir es überzeugend und nachhaltig in die Welt tragen.

Dafür werden Kooperation und Selbstverantwortung/ Partizipation, auf allen Ebenen umgesetzt: Inhaltlich, organisatorisch und in der Öffentlichkeit.

Dafür werden organisatorisch folgende Prinzipien beachtet:

Gemeinschaftliches Denken und Handeln und offene Kommunikation werden eingeübt: Die Jugendlichen bestimmen mit bei der Planung, suchen nach Geldern, machen Öffentlichkeitsarbeit. Alle Mails werden an alle geschickt, es gibt keine „leader“. Schwierigkeiten, Gerüchte, Konflikte werden sofort thematisiert und als Projektbestandteil aufgenommen. Nicht nur in interkultureller Hinsicht ein komplexes Thema, das ständiges und geduldiges Arbeiten erfordert. Hierarchien, koloniale Denkmuster, Beschuldigungen, Vereinfachungen untergraben Verantwortung, Bindung, Gemeinschaft. Neue Wege zu gehen erfordert Mut, klare Ausrichtung auf die Vision und damit Achtsamkeit und Reflektion.

Menschenrechte genügen nicht auf Papier. Ihre Grundlagen, Gemeinschaft, Selbstverantwortung und Kommunikation, sind eine der schwierigsten Angelegenheiten überhaupt. Der Dialog auf Augenhöhe bedingt ein gleichwertiges Gegenüber. Das gilt gleichermaßen für den interkulturellen, den gruppeninternen, den organisatorischen und öffentlichen Raum.

Nur wenn sich hier unser Bewusstsein ändert, kann sich dort etwas ändern. Nur wenn Selbstverantwortung geübt wird, kann ein gleichberechtigter Dialog entstehen. Und nur dann können Menschenrechte mit Leben gefüllt werden.

(in Anlehnung an den Artikel in der iz3w (6'08) zu dem Projekt)

Durch die Anbindung von projektinternen und kamerunbezogenen Aspekten an das Thema der Menschenrechte und Minderheiten wurde großes und praktisches Interesse geweckt, mehr darüber zu erfahren. Auf dem Workshop zu Kooperation und Integration wird das Thema weitergesponnen (Juni 08), ebenso auf der Reise nach Kamerun während des internationalen Festivals in gemeinsamer Arbeit mit den Kameruner Partnern (unter spezifischer Berücksichtigung von Frauen).